



Auswertung des Move-it-Workshops aus Sicht der Workshopleitung

Die Organisation dieses Mammutanlasses war sehr zeitaufwändig.

Andererseits hat es grossen Spass gemacht, mit wirklichen Profis zusammen ein Projekt zu entwickeln. Da ist viel ansteckende Power geflossen. Solch eine Erfahrung würde manch einer Lehrperson gut tun!

Freischaffende Artisten sind Künstler, die nicht nur täglich trainieren, sondern sich selber auch „vermarkten“ müssen; das setzt ein enormes Engagement voraus, das nur mit viel Herzblut und grosser Berufsmotivation zu bewältigen ist.

Aus der Sicht des Tagesverlaufs gibt es keine negativen Bemerkungen oder Punkte, die geändert werden müssten. Ich kann die Aussagen meiner Kolleginnen und Kollegen vollumfänglich unterstützen.

Die Workshopleiter/-innen haben engagiert mitgearbeitet und zu sehr zuvorkommenden Konditionen gewirkt! Ein grosses Dankeschön! Unbezahlbarer Einsatz!

Probleme hatten wir bei der Gruppengrösse der Jonglier- und Footbagkurse; die waren klar voraussehbar, hatten wir doch z.B. zu Beginn des Projektes Zusagen für 5 Gruppenleiter „Footbag“ - am Schluss waren 2 Leiter anwesend, was klar zu grosse Gruppen ergab. Ähnlich liefs mit dem Jonglierkurs.

Trotz günstiger Stundenansätze seitens der Leiter/-innen sind wir finanziell am Limit gelaufen. Grund ist das Angebot mit so vielen verschiedenen Workshops.

Dank des Beitrags von Radix konnten die Ausgaben im Rahmen gehalten werden, hätten diese 3000.- Fr. gefehlt, wäre das Projekt schlecht finanzierbar gewesen.

Die Schlussshow mit dem Mix aus Schülerdarbietungen und Profis war ein Renner. Gute Propaganda für die Kleinkunst!

Scacciapensieri und Carrara arbeiteten wiederum zu reduzierten Gagen; mit der Kollekte liess sich ein Beitrag dazu herein holen.

Die Interviews, Filme der Profis, allgemein die Unterrichtsvorbereitungen sowie Pausenaktionen während eines Quartals waren ein wichtiger Bestandteil, um die Jugendlichen dauerhaft zu motivieren; vieles wurde bereits im Voraus ausprobiert, Im Turnen wurde jongliert...Vorkenntnisse waren vorhanden, was die Jugendlichen am Workshoptag bedeutend mehr profitieren liess.

Informiert über sämtliche Aktivitäten wurde einerseits über die Homepage, aber auch über Plakate am Schulhauseingang.

Mit dem Educanet wurde eine interaktive Kommunikations- und Aktionsplattform angeboten. Nebst „normalen“ Aufgabestellungen konnten die Jugendlichen z.B. nach der Lektüre der Interviews auch per mail Fragen an die Artisten stellen, was durchaus genutzt wurde.

Alles in allem haben wir beinahe sämtliche zur Verfügung stehenden Medien in dieses Projekt einbezogen; welches sich am besten bewährt hat, kann ich nicht sagen... vermutlich ist spannender Unterricht ein Mix aus allem.....

Die Anzahl der verschiedenen Workshops werden wir künftig verringern müssen; nicht nur, weil wir mit dem Hallen-/Platzangebot am Limit waren.

Vorzugsweise beschränkt man sich auf ein Workshop-Angebot rund um die Artistik; das heisst in unserem Fall – Tänze und Zaubertricks fallen weg.

Damit die Kurse nicht allzu gross werden und die Jugendlichen gut profitieren können (das ist der Fall bei einer Gruppengrösse von max. 20 Kindern; mehr sind kontraproduktiv), werden wir vermutlich nächstes Mal nur die 6. und/oder 7. Klassen einbeziehen.

In derselben Zeit können sich die oberen Klassen mit einer anderen Sparte aus dem Kunstbereich (z.B. Kunsthaus oder andere Museen), mit Musik, aktuellen Ausstellungen oder z.B. mit einem berufswahlrelevanten Spezialthema (z.B. Vorstellungsgespräch einstudieren mit Schauspielern) beschäftigen.

Lassen wir „Move-it!“ alle drei oder vier Jahre über die Bühne laufen, haben am Schluss alle Jugendlichen profitiert.

Und der Profit ist da; Jonglieren z.B. entspannt, Bewegung lässt einen besser lernen.. und etwas Durchhaltetraining zum Üben ist heute eh gefragt! Umso schöner, wenn das ganze noch Spass macht!

Wichtig finde ich, dass solche Workshops wirklich von Profis geleitet werden; die Begeisterung, die von ihnen ausgeht, ist ansteckend, unbezahlbar, unvergesslich.

Wenn im Anschluss an das Projekt ein entsprechendes Schulsportangebot vorhanden ist, umso besser! Dies ist jedoch schwierig, weil entsprechend ausgebildete Personen leider fehlen!

Gefreut haben mich persönlich auch die vielen Feedbacks von Jugendlichen, die ich selber nicht unterrichtete. Die meisten Kinder haben es sehr geschätzt, die Profis einmal selber kennen zu lernen, mit ihnen zu reden, arbeiten, zu sehen, wie sie leben, trainieren. Das hat sie auch motiviert, an die Vorstellung der Artisten zu gehen und sich eine Show anzuschauen, die sie normalerweise nicht „herein gezogen“ hätten.

Diese Jugendlichen haben eine Schwelle überwunden, die sie später wohl wieder einmal in ein Kleintheater führt.

Auf jedenfall würde ich dieses Projekt in welcher Form auch immer jeder Schule empfehlen; es gibt wenig Projekte, die derart viele wichtige Dinge auf diversen Ebenen ansprechen und miteinander verknüpfen.

Und immer noch – bald ein Jahr nach Projektbeginn, werde ich gefragt: „Wann gibts wieder „Move-it“? Das auch, wenn andere Projekte vorgestellt werden, die die Jugendlichen weniger motivieren können!

Das ist doch ein gutes Zeichen!